



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 16.07.1920

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104994)

Göttingen 16/7 20.

Lieber verehrter väterlicher Freund!

Ihre freundlichen Zeilen, die mir heute zufliegen, haben mich ganz außerordentlich gefreut. Sie wissen, daß ich nichts weniger als ehrgeizig im äußerlichen Sinne bin. Mich hat es nie geirrt, daß kein Orden oder buntes Bändchen meine Brust ziert, wenn Andere, die ich nicht für besser halten kann, als ich, damit paradieren, aber die Ehre, die Sie mir heute meldeten, die weiß ich doch zu schätzen und freue mich

über sie von ganzem Herzen. Ihnen,
den ich für den eigentlichen Urheber
davon halten muß, danke ich
dafür nicht minder wie für die
Worte, mit denen Sie sie mir
gemeldet haben und aus dem
ich zu meiner innigen Freude Ih-
re eigene Freude an der Sache
herausklingen höre. Herzlichsten
Dank.

Ich kann Ihnen meistens mel-
den, daß demnächst voraussichtlich
die 2. Rate für das W. gezahlt
werden wird. Wenn ich keine Ge-
genordre erhalte, werde ich das
Geld (etwa 1000 Mk.) wie im W.

jahre an das Lechdruckwerk
B. 90681 etc. überweisen lassen.
Ich hätte Klagen von der unthun-
lichen Aufnahme meiner Hilfsarbeit für
das Wt. gemeldet, die ich mir zo-
nächst so denke: ^{Abdrucken} ~~Ausziehen~~ des
ptolem. Tempeltextes auf Quarz-
blättern wie bisher, ^{aus} ~~nach~~ dem
dann Juchter oder sonst wo die
seltenen Worte ausziehen mag.
Inmitten ist etwas dazwischen ge-
kommen. Nun bin ich aber gerillt,
im Winter, wenn die Einzimmern-
wirtschaft wieder herrscht, mit aller
Energie diese Arbeit durchzuführen,
als Erholung hoffe ich, da ich mich

zu schweren Arbeiten augenblicklich
recht wenig disponirt fühle. Es
scheint, daß ich der Erholung mal
Nirgend bedarf. Körper und Seele
sich in Wechselwirkung: wäre
ich nicht so flüchtig, ließe ich mich
nicht so widersprechen vom allge-
meinen Besten, und vice versa.

Ich habe weder Pyn. Text gelesen
dieses Semesters und bei meinem Schi-
ler de Buch, einem ganz ausgezei-
chet begabten Menschen, vorgelohnt.
Er hat mir meine Methoden so fein
(und so schnell) abgezeichnet, daß es
eine Freude ist, mich mit diesem
selbst gefundenen Mitteln durch ihn
für den zu lassen. Ich zeichne alles
in meinem Nov. Expt. auf für eine

bessere Zeit, muß in einigen Jahren
aber, Morge treffen für den, der event.
mal dies Werk vollendet (wollte ich
ist es de Druck), ~~und~~ ^{d. h. daß} sich alles mög-
lichst Druckfertig und jedenfalls
wohlgeordnet hinterlassen kann.

Sehr interessiert hat mich Ihr
Ansatz in der A. Z., der wieder
einmal die seltsame Duplizität
der Ergänzungen — sich auch mit ei-
nem Werk beschäftigt, das mich
nur kurzem beschäftigte, $\frac{2}{2}$ $\frac{2}{1}$
Sie lesen es nr. 4, wie es die
Stolera'schen Proben zeigen, in
dem Sie das Fehlen des nur an den
beiden Stellen nr. IV 442. 180. nach
Ihren ^{aus der} ~~Wörter~~ Zusammenziehung mit
dem vorhergehenden nur erklären. Was

machen Sie aber mit Uth. IV 941,
 wo das nun auch unter andern Um-
 ständen fehlt? Ich denke, diese
 Stelle zeigt das rust zu le-
 sen haben. Es wird eine „genj-
 matische“ Spielerei sein, wie sie gewöhnlich
 in der 18. Jhr. mit $\mathfrak{A} = \mathfrak{Q} = \mathfrak{L}$, $\mathfrak{C} =$
 \mathfrak{Z} u. ä. häufig ist. Aber wie kommt
 der Geistliche zu einer solchen Verwendung?
 $\mathfrak{O} = \mathfrak{O}$ „Mund des Geistes“ oder d. d. d. d.
 Vgl. $\mathfrak{f} = \mathfrak{a} \mathfrak{b} \mathfrak{c} \mathfrak{d} \mathfrak{e} \mathfrak{f} \mathfrak{g} \mathfrak{h} \mathfrak{i} \mathfrak{j} \mathfrak{k} \mathfrak{l} \mathfrak{m} \mathfrak{n} \mathfrak{o} \mathfrak{p} \mathfrak{q} \mathfrak{r} \mathfrak{s} \mathfrak{t} \mathfrak{u} \mathfrak{v} \mathfrak{w} \mathfrak{x} \mathfrak{y} \mathfrak{z}$? Es wäre ~~früher~~
 sicher Beleg für die von mir A. L. 49, 28
 besprochene ältere Form der Enttönung
 der Nebensilben, ~~bes~~ ^{bes} ~~den~~ ^{den} das erste Wort
 den Ton hatte, das zweite nicht.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr aller getreuer
 Leth.